

Salzburger Erfolgsgeschichten

Das Land steht für Sport, Gesundheit, Biowissenschaften, für IT, umweltfreundliche Technik – und hat bereits vier CD-Labors.

GABI BURGSTALLER

Als ich vor drei Jahren Landeshauptfrau wurde und in der Regierung zuständig für Wissenschaft und Forschung, wurde gerade das erste Christian-Doppler-Labor in Salzburg in Angriff genommen: Das CD-Labor für Biomechanik des Schilafs, das auf einer hervorragenden Zusammenarbeit zwischen Erich Müller von den Sportwissenschaften und der Firma Atomic basiert.

Seither ist sehr viel Erfreuliches passiert. Im Vorjahr wurde das CD-Labor für Allergieforschung, geleitet von Fatima Ferreira an der Naturwissenschaftlichen Fakultät, eröffnet und schon nach einem Jahr lässt sich ohne Einschränkung sagen – es läuft dort alles hervorragend. Es wurden bereits drei Patente für Allergie-Impfstoffe entwickelt und eingereicht, eine weitere Patententwicklung steht kurz vor der Einreichung.

Am 2. Mai 2007 wurde das dritte Christian-Doppler-Labor in Salzburg offiziell eröffnet, das unter der Leitung des Informatikers Wolfgang Pree von den Computerwissen-

schaften steht. In enger Zusammenarbeit mit dem renommierten Firmenpartner AVL List aus Graz wird an der Entwicklung hundertprozentig sicherer Autoelektronik gearbeitet.

Und nun wird am 4. Juni das CD-Labor für Fotovoltaik unter der Leitung von Herbert Dittrich offiziell vorgestellt. Es ist ebenfalls bereits seit Jahresanfang im Aufbau begriffen und hat schon erfolgreich erste Experimente durchgeführt.

Eine derart offenkundige Erfolgsgeschichte hat viele Mütter und Väter. Zu allererst sind es die Forscherinnen und Forscher an der Paris Lodron Universität, die ihr exzellentes fachliches Wissen wieder unter Beweis stellen. Ihre Konzepte und Anträge haben überzeugt und wurden nach einer strengen Prüfung durch internationale Experten als

tragfähig und zukunftsweisend eingestuft. Die Universität darf stolz darauf sein, weil ihre Forscherinnen und Forscher den Nachweis liefern, nicht nur wissenschaftsintern relevante Ergebnisse zu liefern, sondern weil ihre Arbeit auch direkten Nutzen für Unternehmen, Gesellschaft und uns alle hervorbringt.

Auch das Land Salzburg und ich können stolz darauf sein, etwas dazu beizutragen, dass die Christian-Doppler-Labors den Wissenschafts- und Forschungsstandort und damit auch den Wirtschaftsstandort Salzburg enorm stärken. Salzburg hat als erstes Bundesland einen Vertrag mit der Christian-Doppler-Gesellschaft abgeschlossen, in dem wir uns verpflichten, für jedes genehmigte CD-Labor im Land fünf Prozent des Gesamtbudgets der siebenjährigen Laufzeit zusätzlich der

Universität zur Ausstattung des Labors und seines Umfeldes zur Verfügung zu stellen. Eine Anschubfinanzierung sozusagen, damit die Forschungstätigkeit in den Labors noch schneller und besser starten kann. Die gleiche Summe erhält auch das Unternehmen, wenn es sich im Bundesland befindet.

Ich gebe zu, dass ich auch gerne diese fünf Prozent für nicht in Salzburg ansässige Unternehmen beisteuern würde, wenn das ein Anreiz wäre, zu uns nach Salzburg zu kommen oder hier eine Niederlassung zu gründen!

Forschung mit hoher Relevanz

Unabhängig davon sind die Christian-Doppler-Labors für Salzburg in jedem Falle be-

deutsam, weil sie relevante Forschung zu Themen betreiben, die für uns von großer Bedeutung sind.

Salzburg steht für Sport, Gesundheit, Biowissenschaften, für Informationstechnologie und umweltfreundliche Technik – und die vier CD-Labors werden uns in diesen Bereichen mit Sicherheit weiterbringen. Im Übrigen sind weder die möglichen Themen noch die Forschungskapazitäten erschöpft und weitere CD-Labors erwünscht und möglich. Noch ein Gedanke drängt sich anlässlich der Eröffnung auf: Exzellente Forschung geschieht dort, wo exzellente Köpfe sind. Die Christian-Doppler-Gesellschaft entscheidet nach diesem Kriterium und Unternehmen, die ernsthaft mit Forschung arbeiten, tun dies auch. Die Leiterinnen und Leiter der CD-Labors sind ein sehr gutes Bei-



Landeshauptfrau Gabi Burgstaller.
Bild: LPB/NEUMAYR

spiel dafür, dass wir richtig liegen, wenn wir versuchen, die besten Köpfe nach Salzburg zu bringen. Es macht sich bezahlt, wenn man sich bemüht, hervorragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nach Salzburg zu holen. Das gilt nicht nur für Stiftungsprofessuren, das gilt für jede neue Berufung.

Ein Christian-Doppler-Labor hat eine siebenjährige Laufzeit. Diese zeitliche Befristung ist richtig, es geht ja um konkrete Forschungen und um Produkte, die daraus entwickelt werden und nicht um die Schaffung von dauerhaften Einrichtungen. Aber so wie der Errichtung eines CD-Labors meist schon eine jahrelange gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Forscherinnen/-ern und dem Unternehmen vorausgeht, so wird diese erfolgreiche Zusammenarbeit auch nicht mit dem Auslaufen eines Labors beendet, sondern in anderer Form weitergeführt werden. Vielleicht sogar mit einer Firmeneinrichtung vor Ort, wer weiß!



Das erste von nunmehr vier Christian-Doppler-Labors war das „CDL für Biomechanik des Skilafs“.

Bild: SN/ROBERT RATZER